

Newsletter

Op. 2 No. 8

Institut für Musikwissenschaft

Oktober 2013

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dieser Ausgabe unseres Newsletters heißen wir besonders alle neuen Bachelor- und Masterstudierenden im Studienjahr 2014/15 herzlich willkommen! Zuerst möchten wir auf die Internationale Konferenz „Beethoven-Rezeption in Mittel- und Osteuropa“ aufmerksam machen. Des Weiteren stellen wir die Lehrbeauftragten im WS 2014/15 vor. Für alle neuimmatrikulierten Studierenden haben wir alle wichtigen Termine der Einführungswoche bis hin zur Immatrikulationsfeier im Gewandhaus zusammengefasst.

Ihr Institut für Musikwissenschaft
der Universität Leipzig

Internationale musikwissenschaftliche Konferenz „Beethoven-Rezeption in Mittel- und Osteuropa“

Vom 22. bis 26. Oktober 2014 widmet sich eine internationale Konferenz am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig der Beethoven-Rezeption in Mittel- und Osteuropa. Wie und zu welcher Zeit hat sich Beethovens Musik im Konzertleben verschiedener Regionen etabliert, wie wurde das Phänomen Beethoven kompositorisch bewältigt und vor allem, welche Vorstellungen und Ideale wurden mit seiner Musik an bestimmten Orten ganz konkret verbunden? Das Thema ist von zentraler Bedeutung für das Verständnis der Musikgeschichte zwischen Ost- und Westeuropa. Bereits Bettina von Brentano hat die vier Vorstellungen von Beethoven als genialischem Naturkind, Revolutionär, Zauberer und Priester geprägt und damit kunstreligiöse Deutungen beflügelt. Der „Revolutionär“ war insbesondere für marxistische Interpreten richtungsweisend, die Beethoven mit gesellschaftlichem Fortschritt verbunden haben. Für das östliche Europa war diese Interpretation wesentlich, zumal der Fortschrittsgedanke sich mit soziokulturellen Evolutionsvorstellungen paarte, die gesellschaftlichen Anschluss an Westeuropa versprachen. Ziel der Konferenz ist es, den als Bildungsprozess verkleideten Wettstreit um geistige Vorherrschaft zu hinterfragen und abzulösen durch ein Konzept der Koexistenz und gegenseitigen Bereicherung verschiedenartiger Kulturen, wie es in Mitteleuropa bis weit ins 20. Jahrhundert hinein zwar keineswegs konfliktlose, aber gelebte Realität war. Zwei Konzerte sollen die Thematik einer breiten Öffentlichkeit musikalisch zugänglich machen. Dabei kommen Studierende von drei Musikhochschulen an der Via Regia zum Musizieren zusammen, um die kulturelle Verbundenheit zu dokumentieren: Leipzig, Krakau und Lemberg. *Institut für Musikwissenschaft*

Lehrbeauftragte im Wintersemester 2014/15

Dr. Wolfram Enßlin (geb. 1967) studierte von 1987 bis 1994 Musikwissenschaft sowie Mittlere und Neuere Geschichte an den Universitäten Tübingen, Bologna und Heidelberg. 1994/95 war er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main und von 1999 bis 2002 am Institut für Musikwissenschaft der Universität des Saarlandes in Saarbrücken wissenschaftliche Hilfskraft. Im Jahr 2001 promovierte Enßlin zum Thema „Die Opern Ferdinando Paërs. Studien zur Introduction und rondò-Arie“.

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften
Institut für Musikwissenschaft

Neumarkt 9–19, Aufgang E | 04109 Leipzig
Telefon: 0341-9730450
muwi@rz.uni-leipzig.de

Nach seiner Tätigkeit in Saarbrücken war er von 2002 bis 2004 als externer wissenschaftlicher Mitarbeiter am Beethoven-Haus Bonn an der Revision des Beethoven-Werkverzeichnisses „Kinsky-Halm“ beteiligt. Seit Oktober 2003 ist Enßlin wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsprojektes Bach-Repertorium und seit April 2009 dessen Arbeitsstellenleiter. Derzeit arbeitet er am thematisch-systematischen Verzeichnis der Werke Carl Philipp Emanuel Bachs. Im WS 2014/15 leitet er das Seminar „Kirchenmusik und Oper zwischen 1740 und 1790“.

Sandra Schubert begann 2004 das Studium der Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie an der Universität Leipzig und beendete dieses 2010 mit einer Magisterarbeit zum Thema „Antikenrezeption in der klassizistischen Bildhauerei des 19. Jahrhunderts. Formen der Antikenadaption bei Emil Wolff (1802–1879)“. 2011 begann sie ihre Mitarbeit in der [Leipziger Sammlungsinitiative \(LSI\)](#), die sie seit



2012 koordiniert. Seit 2012 lehrt sie regelmäßig im Bereich Kunstgeschichte mit Schwerpunkt auf Wissensvermittlung im Museum, praxisorientierter und interdisziplinärer Lehre. So leitete sie bereits im vergangenen WS zusammen mit Kim Grote an unserem Institut das Seminar „Musik in der bildenden Kunst.“ Derzeit verfolgt sie ein Promotionsvorhaben unter dem Arbeitstitel „Ausstellungen alter Kunst aus Berliner Privatbesitz im Kaiserreich. Soziale und kulturpolitische Funktionen deutscher Leihausstellungen“. Im WS 2014/15 beteiligt sie sich ebenso wie Kim Grote unter der Leitung von Birgit Heise als wissenschaftliche Hilfskraft der LSI am Seminar „Wissensvermittlung im Museum“.

Dr. Hanna Walsdorf studierte von 2001 bis 2006 Musik- und Tanzwissenschaft, Politische Wissenschaft, Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde an den Universitäten Salzburg und Bonn. Anschließend belegte sie den Nachdiplomstudiengang Tanzkultur in Bern und promovierte 2009 an der Universität Salzburg mit einer Arbeit zum Thema „Politische Instrumentalisierung von Volkstanz in den deutschen Diktaturen. Ein Vergleich.“ Von 2009 bis 2013 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im musikwissenschaftlichen Teilprojekt des SFB 619 „Ritualdynamik“ bei Prof. Dr. Silke Leopold mit Forschungsaufenthalten und Archivstudien in Frankreich, Italien, den USA und Mexiko. Von 2010 bis 2014 wirkte sie zudem als Lehrbeauftragte am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg. Die vergangenen zwei Semester lehrte sie an der Akademie des Tanzes an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Seit April diesen Jahres ist Dr. Walsdorf Leiterin der *Emmy Noether-Nachwuchsgruppe* „Ritualdesign für die Ballettbühne: Konstruktionen von Volkskultur im europäischen Theatertanz (1650–1760)“ im Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Transfer zwischen Volkstanz und Theatertanz des 17. bis 20. Jahrhunderts, Kolonialmusikgeschichte der Neuzeit, Ballett(musik)geschichte und Filmmusik. Im WS 2014/15 leitet sie das Seminar „Musik/Theater: Jean-Philippe Rameau.“

Veranstungstipps

Sa, 11.10. | 15 Uhr

Kinoorgel live: Tönende Bilder. Mit der Kinoorgel in die Zauberwelt des Films.

Sabine Heller, historische Kinoorgel der Firma Michael Welte & Söhne, 1931, und Veit Heller, Moderation

Museum für Musikinstrumente
Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig

Sa, 18.10. | 11 Uhr

Unwiderstehlich muss die Schöne uns entzücken. Rundgang durch die Ausstellung mit Erzählungen aus dem bürgerlichen Musikleben um 1800 und Liedern zur Hakenharfe

Führung, Gesang, Harfe: Ulrike Richter

Museum für Musikinstrumente
Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig

Mi, 22.10. bis So, 26.10.

Internationale musikwissenschaftliche Konferenz „Beethoven-Rezeption in Mittel- und Osteuropa“

Institut für Musikwissenschaft

Sa, 25.10. | 16 Uhr

Kinoorgel live. Im Kampf mit dem Berge – 1. Teil: In Sturm und Eis – Eine Alpensymphonie in Bildern (Arnold Fanck, D 1921)

Einführungen von Veit Heller und Claudia Cornelius, an der Welte-Orgel: Prof. Dr. Wolf-Günter Leidel

Museum für Musikinstrumente
Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig

Dr. Shin-Hyang Yun (geb. 1964) studierte von 1982 bis 1988 Gesang an der Sookmyung Universität Seoul (Korea) sowie 1990 bis 1995 Musikwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Universität Freiburg i. Br. 2001 promovierte sie an der Universität Köln. Anschließend folgten mehrere Lehraufträge an den Universitäten in Seoul, Taejeon, Taegu sowie Pusan (Korea). Von 2003 bis 2004 war sie Postdoc Researcher am Korean Art Research Center an der Korean National University of Arts, Seoul, von 2006 bis 2008 Gastprofessorin an der Fakultät für Musik und Darstellende Kunst der Keymyung Universität, Taegu. Von 2008 bis 2010 war sie Stipendiatin der nationalen Forschungsstiftung Koreas. Seit 2011 ist sie Lehrbeauftragte an zahlreichen deutschen Universitäten, darunter an der Universität der Künste, Berlin, den Hochschulen für Musik Karlsruhe, Detmold und Stuttgart sowie im Zentrum für Genderforschung an der Universität der Künste, Graz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Künste der Asian Diaspora/technische Medien und Gattungsästhetik, interkulturelle Komposition und interreligiöse Kommunikation sowie transdisziplinäre Genderforschung der koreanischen Moderne. Im WS 2014/15 ist sie Lehrbeauftragte am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität Berlin und leitet das Mastermodul „Euroasiatische Musik“ am Institut der Musikwissenschaft der Universität Leipzig.



Institut für Musikwissenschaft

Mo, 6.10.	Zentraler Einführungstag für Neuimmatrikulierte
Di, 7.10. 10 Uhr	Begrüßung der Studierenden im Bachelor Musikwissenschaft (Kern- und Wahlfach; 1 Fachsemester); Raum 302
Di, 7.10. 11 Uhr	Moduleinschreibung der Studierenden im Bachelor Musikwissenschaft (ab 3. Fachsemester); Raum 302.
Mi, 8.10. 10 Uhr	Begrüßung der Studierenden im Master Musikwissenschaft (1. Fachsemester); Raum 302
Mi, 8.10. 11 Uhr	Moduleinschreibung der Studierenden im Master Musikwissenschaft (ab 2. Fachsemester); Raum 302
Di, 7.10. 9.30 Uhr	Einführung in das Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek; Foyer der DNB
Fr, 10.10. 10 Uhr	
Di, 7.10. 11 Uhr	Einführung in die Bibliotheksnutzung der DNB; Foyer der DNB
Do, 9.10. 14 Uhr	
Mi, 15.10. 15 Uhr	Feierliche Immatrikulationsfeier der Universität Leipzig; Gewandhaus zu Leipzig